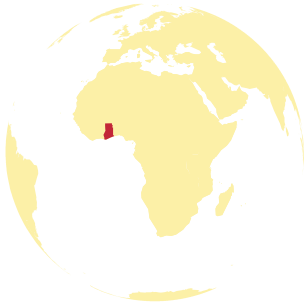


Die Geschichtenerzählerin



Ich heiße Anna und bin 66 Jahre alt. Vor einem Jahr habe ich meinen Mann verloren. Ich habe mich dann gefragt: „Wozu bist du hier? Welches ist der Sinn des Lebens? Habe ich eine Aufgabe, eine sinnstiftende Aufgabe? Gibt es etwas, womit ich die Welt ein klein bisschen besser machen kann? Wo liegt die Herausforderung, die meinem Leben Inhalt und Sinn und mir Zufriedenheit gibt?“ So bin ich zur Geschichtenerzählerin geworden. Dies ist eine meiner Geschichten:

Der Ort liegt im westafrikanischen Land Ghana. Dort lebt Elisabeth. Sie ist 13 Jahre alt und ist Kind eines Kakaobauern. Auf dem Foto trägt sie Schulkleidung. Aber das war lange Zeit anders.



Als Elisabeth 11 Jahre alt war, wäre sie gern zur Schule gegangen; aber sie musste auf der Kakaopflanzung ihres Vaters arbeiten. Ihr Vater hatte kein Geld für die Schule und war sehr arm. Ursache dafür waren die sehr niedrigen Kakaopreise auf dem Weltmarkt. Für die Herstellung einer Tafel Schokolade benötigt man vor allem Kakao. Um den Rohkakao herzustellen, brauchte Elisabeths Vater viel Zeit. Aber der Erlös war sehr gering. Vom Verkaufspreis einer Tafel Schokolade bekam Elisabeths Vater den Preis-Anteil von 6 Prozent. Man müsste eine Tafel Schokolade in 20 Teilchen zerbrechen. Dann bekäme Elisabeths Vater den Erlös von einem Teil. 94 % des Erlöses gingen an Zwischenhändler, Transporteure, Schokoladenfabriken und Händler vor allem in Europa und den USA.



Niedrige Kakaopreise, Armut und Kinderarbeit in Ghana und relativ günstige Schokoladenpreise in Europa gehören zusammen. Der Kakaohandel wird daher als unfairer Handel bezeichnet.

Das Gegenstück ist der faire Handel. Um der Benachteiligung der Kleinbauern entgegenzuwirken, zahlen deutsche Fair-Trade-Handelsgesellschaften einen Preis, der etwas über dem Welthandelspreis liegt. Der Ausgleich zum niedrigeren Welthandelspreis wird durch den ehrenamtlich getätigten Verkauf in Weltläden möglich. Ein solches Kaufhaus mit ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen ist der „Weltladen“ schräg gegenüber vom Rathaus in Wolfsburg.

Elisabeths Vater ist nun Mitglied einer Kakao-Genossenschaft, die ihren Rohkakao an eine Fair-Trade-Gesellschaft in Deutschland verkauft. Im Fairen Handel erhält Elisabeths Vater etwas mehr Geld für seinen Kakao. Er kann jetzt das Schulgeld für seine Kinder bezahlen. Elisabeth kann zur Schule gehen und ist glücklich.

Einmal pro Woche verkaufe ich im Weltladen zwei Stunden lang ehrenamtlich und erzähle den Kundinnen die Geschichte von Elisabeth. Was habe ich davon? Ich trage bei zum Glück von Elisabeth und anderen benachteiligten Menschen in Afrika. Ich kann die Welt auf der Südhalbkugel etwa gerechter machen. Meine Geschichten überzeugen viele Kundinnen und Kunden, sich am fairen Handel zu beteiligen. Da spüre ich Zustimmung. Dieser Zuspruch gibt mir Zuversicht. Mit dem Erzählen von Geschichten habe ich eine sinnstiftende Tätigkeit gefunden.